

Wittelsbacher Land



Ausgabe 2

Mai 2019

Jahrgang 19

- Vereinsgeburtstag**
Eigene Briefmarke zum Jubiläum • Seite 2
- Auszeichnung**
Qualitätssiegel für Shrimps aus Freienried • Seite 2
- Direktvermarkter**
Gesunde Aronia-Beeren aus Haunswies • Seite 2
- Erlebnis**
Im Ballon übers Wittelsbacher Land • Seite 3
- Ausstellung**
So speiste Sisi am Wiener Hof • Seite 4
- Verlosung**
Karten gewinnen für das Radersdorfer Maislabyrinth • Seite 4



Fasziniert von Friedberger Uhren: Museumsleiterin Alice Arnold-Becker mit Bürgermeister Roland Eichmann (links) und Bayerns Kunstminister Bernd Sibler.

Uhren, Urelefanten und die heilige Afra

Das neu eingerichtete Museum im Friedberger Schloss birgt manch unerwartete Schätze

Wer ins neue Friedberger Museum kommt, liest diesen Willkommensgruß: „Kaum dass man Augsburg verlassen hat, beginnt Bayern und man kommt durch Friedberg...“. Er stammt von Giuseppe Garampi, der als Gesandter des Papstes Süddeutschland bereiste. An Friedberg begeisterte den Ge-

logisch, dass die Uhrmacherkunst im Schlossmuseum großen Raum einnimmt. Die prächtigste der sieben Abteilungen zeigt seltene und wertvolle Exponate: filigrane Taschenuhren, raffinierte Stutzuhren, prächtige Kutschenuhren, die in ihren Schutzgehäusen auch holprige Reisen überstanden. Es beeindruckt die feinen Werkzeuge, mit denen die Friedberger Meister arbeiteten. Wer es ihnen nachtun möchte, darf Hand anlegen und selbst ein Uhrwerk aus Kunststoffteilen zusammenpuzzeln. „Kindern hilft dabei unser Uhrmacherlehrling Philipp,

Erwachsene können sich über Filme und Hörtexte informieren“, erklärt Dr. Alice Arnold-Becker, die Leiterin des Museums.

Nicht nur Schauen, auch Mitmachen und Ausprobieren – dieser Grundgedanke zieht sich durch das gesamte 900 Quadratmeter große Museum. In den drei Räumen, die sich mit der Stadtgeschichte befassen, gibt es eine interaktive Landkarte von Friedberg und seinen Ortsteilen. Wer da auf seine Heimatadresse klickt, erhält historische Bilder seiner Straße. In der Archäologischen Abteilung kann man an einem digitalen Zeiträ-

deren, dass hier „Unmengen von Uhren“ hergestellt wurden. Tatsächlich lebten zu Garampis Zeiten in Friedberg nur rund 1800 Menschen, darunter aber circa 80 Uhrmachermeister mit ihren Familien und Zulieferern. Ihre kunstvollen Arbeiten gingen nach ganz Europa, sogar in die Türkei.

drehen und erfährt mehr über den Säbelzahn tiger oder die Urelefanten, die vor rund 15 Millionen Jahren in Friedberg lebten, lange vor den Mammuts oder den ersten Menschen.

Seit 133 Jahren gibt es das Museum. Zu Beginn der 22 Millionen Euro teuren Schloss-Sanierung musste es ausziehen, nach fast vierjähriger Pause wurde es jetzt im Mai wiedereröffnet. Zu sehen sind nun circa 900 von mehreren Tausend verfügbaren Exponaten. Neben Stadtgeschichte, Uhrmacherei und lokaler Archäologie

werden auch religiöse Kunst aus den drei Friedberger Wallfahrtskirchen und Fayencen aus der Schloss-Manufaktur präsentiert. Drei zeitgenössische Künstler haben ihren Ehrenplatz erhalten, darunter der Ottmaringer Reinhart Heinsdorff, ein Münz-Designer, der die Motive für das Zwei-Mark-Stück und den deutschen Euro-Cent entworfen hat.

Das Museum öffnet Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Infos – auch zu Führungen und Veranstaltungen – unter der Internetadresse www.museum-friedberg.de

Kurz und bündig

- 24. bis 26. Mai**
Elfenfest auf [Schloss Blumenthal](#) mit rund 50 Ständen und Rahmenprogramm für Kinder und Erwachsene
- 29. Mai**
Volkstanz mit der Wolnzacher Tanzmusi um 20 Uhr im Bäckerwirtssaal in [Dasing](#)
- 30. Mai bis 2. Juni**
Brauereifest in [Kühbach](#)
- 2. Juni**
An knapp 20 Stationen klären Polizei, Rettungsdienste und Verkehrswacht auf dem [Aichacher Stadtplatz](#) über Verkehrssicherheit auf. Zu erleben sind Löschfahrzeuge, ein Wasserwachtboot und historische Fahrzeuge, ein Fahrsimulator, eine Kletterwand oder eine Kinderpolizeiwache (12 bis 18 Uhr).
- 6. bis 9. Juni**
Brauereifest in [Unterbaar](#)
- 8. bis 10. Juni**
Historische Tage auf Schloss Scherneck in [Rehling](#)
- 15. und 16. Juni**
Sonnwend-Töpfermarkt mit über 70 Kunsthandwerkern im Stadtgarten in [Friedberg](#)
- 19. bis 23. Juni**
Volksfest in [Pöttmes](#) mit Oldtimer-Traktorentreffen

150 Jahre Feuerwehr [Kissing](#) mit Gastspiel der Troglauer (Mittwoch) und einer Schlepper- und Feuerwehr-Oldtimer-Schau (Samstag)
- 21. Juni**
Fête de la musique in [Friedberg](#), ab 18 Uhr spielen an öffentlichen Plätzen Musikgruppen unterschiedlichster Genres, Eintritt frei
- 6. und 7. Juli**
Marktfest am [Aindlinger Marktplatz](#)
- 7. Juli**
ZukunftsMarkt [Mering](#) - die Region feiert von 12 bis 18 Uhr nachhaltig im Lippgarten

Kapplfest rund um die Wallfahrtskirche Maria Kappl in [Schmiechen](#)
- 13. und 14. Juli**
Marktfest in [Inchenhofen](#), am Sonntag auch St.-Margarethen-Markt
- 20. Juli**
Die Feuerwehr [Mering](#) feiert 150. Geburtstag mit einem Openair am Marktanger, es spielt die Bayern-3-Band
- 20. und 21. Juli**
Die Brugger Buam veranstalten anlässlich ihres 15. Bühnenjubiläums ein Festival am Sportplatz [Petersdorf](#), u.a. mit Zillertal Power und den Geschwister Niederbacher aus Südtirol
- 27. Juli**
Die Erste Allgemeine Verunsicherung (EAV) gibt ein Freiluft-Gastspiel am Badanger in [Mering](#).
- 28. September**
Liederchor [Aichach](#) feiert im Pfarrzentrum sein 100 jähriges Bestehen. Beginn ist um 19.30 Uhr
- Weitere Veranstaltungen finden Sie im Online-Veranstaltungskalender des Wittelsbacher Land Vereins - auch zum selbst Eintragen.**

Das Wittelsbacher Land blüht und summt

Online-Landkarte zeigt besondere Projekte für den Artenschutz - Bürger sind zum Mitmachen aufgerufen



Im Wittelsbacher Land sollen mehr insektenfreundliche Landschaften entstehen. Eine neue Online-Landkarte zeigt nachahmenswerte Beispiele.

Wittelsbacher Land blüht und summt“ ist der Name eines Bürgerschaftsprojektes, das auf private Initiative entstanden ist und von der Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege im Landkreis koordiniert wird. Ziel ist, besondere Projekte zu finden und sie als Vorzeigebjekte der Öffentlichkeit vorzustellen. Das passiert mithilfe einer Online-Karte des Landkreises Aichach-Friedberg. In die können Privatpersonen, Verei-

ne, Verbände und sonstige Organisationen oder Kommunen ihr Engagement, das sich mit den Themen Blühflächen, Streuobst, Hecke, Waldmantel, Baum, Optimierung des Pflegemanagements bzw. der Entwicklung von Lebensräumen und der Artenhilfe beschäftigt, eintragen und beschreiben. „Wir hoffen, dass solche Verbesserungen in Gärten, auf Grünflächen und in der Landschaft dann Nachahmer finden“, erklärt Kreisfachberaterin Manuela Riepold.

Waldgeißbart statt Rosen, Weiden statt Thujahecke? Wer einen naturnahen Garten anlegen möchte, kann zu diesen Alternativen greifen. Denn Weiden und Waldgeißbart zählen zu den insektenfreundlichsten heimischen Pflanzen.

Welche Blumen, Stauden und Bäume sonst noch geeignet sind, eine vielfältige Fauna und Flora zu schaffen, erfährt man jetzt auf den Internet-Seiten des Landratsamtes Aichach-Friedberg (www.lra-aic-fdb.de). Bei der Suche nach „Wittelsbacher Land blüht und summt“ erhält man eine Liste mit mehreren hundert Pflanzenarten. Wie bedroht die Artenvielfalt schon ist,

lässt die sogenannte Krefeld-Studie erahnen. Der dortige Entomologische Verein sammelt Daten zum Insektensterben und hat festgestellt: In den vergangenen 27 Jahren ist die Biomasse von Insekten um 75 Prozent geschrumpft – was alarmierende Auswirkungen auf die Pflanzenwelt und das menschliche Lebensumfeld hat. Biologische Vielfalt ist Voraussetzung für Erholung in der Natur und sichert auf vielfältige Weise unsere Lebensgrundlage.

Tipps für mehr Artenvielfalt im besiedelten und unbesiedelten Bereich erhält man bei Manuela Riepold, Tel. 08251/92-392 oder manuela.riepold@lra-aic-fdb.de



AUS DEM VEREIN

Veranstaltungskalender für das Wittelsbacher Land

Die neue Internet-Präsenz www.wittelsbacherland-verein.de ist seit einigen Wochen online. Sie bietet einen umfassenden Veranstaltungskalender für den gesamten Landkreis Aichach-Friedberg. Veranstalter – Vereine ebenso wie kommerzielle Anbieter – können dort kostenlos ihre Termine eintragen. Die Angebote lassen sich nach Ort und Zeit recherchieren. Kommod zu bedienen ist auch die interaktive Karte, die zum Beispiel Erlebnisbauernhöfe, Gaststätten oder Imker in der Region zeigt.

Qualitätssiegel für Vitashrimp aus Freienried

Vitashrimp ist jetzt Träger des „Qualitätssiegels Wittelsbacher Land“ und damit das 19. Unternehmen, das sich diesen Heimat-Oscar verdient hat. Der Wittelsbacher Land Verein zeichnet damit Firmen aus, die sich vorbildlich für den Landkreis Aichach-Friedberg und seine Menschen einsetzen und beste Produkte liefern. Vitashrimp züchtet White Tigers in Eurasburg. Die Garnelen, die normalerweise aus den USA oder Asien importiert werden müssen, wachsen bei Vitashrimp in einem umweltfreundlichen Indoor-Aquakultursystem mit biologischer Wasseraufbereitungsanlage heran. Die ausgewachsenen Tiere werden an die gehobene Gastronomie geliefert, sind aber auch im Online-Shop und direkt ab Erzeuger zu beziehen. Betreiber sind der Hohenzeller Thomas Wachinger und der Freienrieder Xaver Mayr.

Lehrpfad in Derching: Wie aus Getreide Brot wird

Weizen, Gerste, Roggen, Dinkel und Emmer sind fünf Getreidesorten, die der Bäcker verwendet. Wie sie wachsen und was sie können, erfährt man jetzt am Getreidelehrpfad in Derching. Er wurde mit LEADER-Förderung an der Schaubäckerei Scharold (direkt an der Autobahnausfahrt Friedberg) eingerichtet. Fünf kleine Kornfelder sind angelegt, Infotafeln aufgestellt. Schulklassen und interessierte Gruppen erfahren bei kostenlosen Führungen durch die Bennomühle in Friedberg und Scharolds gläserne Backstube, wie aus Getreide Mehl und später Brot, Brezen und Semmeln wird.

Die süßesten Früchte vom heimischen Feld

Direkt vom Erzeuger: Aronia, Heidelbeeren, Himbeeren und Kirschen aus dem Wittelsbacher Land

„Die süßesten Früchte fressen nur die großen Tiere“, sang Peter Alexander in den 1950ern. Und lieferte auch gleich die Begründung: „Nur weil die Bäume hoch sind und diese Tiere groß sind.“ Heutzutage gilt das zum Glück nicht mehr. Auch für Otto Normalverbraucher sind süße Beeren erschwinglich, noch

Für Agnes Gamperl sind ihre Beeren mehr als einfache Früchte. „Die Menschen früher aßen viel mehr Beeren. Sie waren nicht nur Nahrung, sondern auch Genuss- und Heilmittel“, sagt die 53-Jährige. Als vor zwölf Jahren der Maschinenstahl ihres Hofes nach Blitzschlag niederbrannte, musste sich die Familie umorientieren. Weg von der konventionellen Landwirtschaft, hin zu Sonderkulturen und Direktvermarktung. Agnes und Michael Gamperl entschieden sich für Heidelbeeren, Himbeeren und Holunder, sie versuchten sich auch an tibetanischen Goji-Beeren.

MITGLIEDSPORTRAIT



Der Saftladen der Familie Gamperl in Haunswies

Schließlich landeten die Gamperls bei der Aronia, der schwarzen Apfelbeere. Als einzige im Wittelsbacher Land bauen sie die Frucht an, die ursprünglich aus Nordamerika kommt und eine hohe Konzentration an Polyphenolen enthält. Das stärkt das Immunsystem, wirkt, so wissenschaftliche Studien, entzündungshemmend und blutdrucksenkend.

Der Hof der Gamperls ist nicht groß. Zwei Hektar davon werden mit Heidelbeeren zum Selberpflücken bewirtschaftet, 7500 Quadratmeter groß ist die Aronia-Plantage. Die Apfelbeere wird aufwändig kultiviert, die Unkrautbekämpfung passiert von Hand. Ein vier Meter hoher Zaun schützt vor fliegenden Schädlingen.

Wie die Gamperls entscheiden sich immer mehr Landwirte im Wittelsbacher Land, Sonderkulturen anzubauen. Viele Spargel- und Erdbeerbauern sind darunter, aber auch der Obsthof Wörle in Heimathausen bei Friedberg. Er kultiviert auf hofnahen Anbauflächen Sauerkirschen, Zwetschgen, Himbeeren und Mirabellen. Der Obsthof Mahl in Hauns-

wies (Gemeinde Adelzhausen) gehört zu den größten Obstlieferanten Bayerns. Auf rund 50 Hektar wachsen Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren, auf zehn Hektar Kernobst und Spargel. Seit 1981 werden Erdbeeren angebaut. In der Hauptsaison beschäftigt der Familienbetrieb mehrere Dutzend Mitarbeiter.

Im Haunswieser „Saftladen“ kommt man mit fünf Helfern aus, die während der Hauptsaison unterstützen. Denn die feinherben, eher säuerlichen Aroniabeeren wachsen ähnlich wie Heidelbeeren an Dolden und müssen händisch verlesen werden. Es gibt kaum Maschinen zur Pflege. Den Saft pressen die Gamperls in der eigenen

Mosterei, die als Lohnbetrieb auch Äpfel verarbeitet.

Den abgefüllten und zuckerfreien Aronia-Saft verkauft man im Hofladen an der Hauptstraße. „Wir bieten an, was wir haben“, sagt Agnes Gamperl. „Manchmal haben wir viel, manchmal geht uns ein Produkt auch aus, wenn wegen des Wetters die Ernte nicht so üppig ausfällt.“ Das sei auch gar nicht so schlimm: „Die Leute dürfen schon wissen, dass heimische Produkte wertvoll und nicht, wie im Supermarkt, alltäglich verfügbar sind. Und besonders die Kinder sollen sehen, woher ihr Essen kommt – nämlich von den Feldern aus ihrem Dorf.“

dazu frisch vom Feld und direkt vor der Haustüre. Zum Beispiel im „Saftladen“ der Familie Gamperl in Haunswies. Der bäuerliche Familienbetrieb hat sich auf den Anbau von Beeren spezialisiert, darunter die Aronia. Sie gilt als Superfood und Gesundheitspflanze.



Unweit der Kapelle St. Jodok liegen die Aronia-Felder von Agnes und Michael Gamperl. Hier prüfen die beiden den Blütenstand. Wenn später die Früchte den gewünschten Öchsle-Gard erreicht haben, werden sie geerntet.

Zusammen mit 26 weiteren Regionen hatte man sich um diese Förderung des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten beworben. Dazu gründete sich eine vielköpfige Initiativgruppe mit Akteuren aus Landwirtschaft, Naturschutz und gesellschaftlich relevanten Verbänden. Auch acht Gemeinden entlang des Paartales schlossen sich an. Ihr Konzept sieht vor, im Landkreis Aichach-Friedberg den Anteil ökologischer Landwirtschaft zu verdoppeln (derzeit stammen rund zehn Prozent der Erzeugnisse aus Bio-Anbau) und auch die Netzwerke für eine Vermarktung zu schaffen. Dazu gehört, Bio-Lebensmittel in Schulen und Kindergärten zu etablieren, Märkte und Dorfläden zu schaffen, Bäcker, Metzger und Gastronomen für regionale Bio-Produkte zu begeistern.

Bei all dem wird nun ein Projektleiter oder eine Projektleiterin helfen. Diese Stelle wird durch staatliche Zuschüsse von bis zu

Paartal wird zur Öko-Modellregion

Mitgliederversammlung sichert finanzielle Unterstützung zu

Das erste Geschenk zum 20. Geburtstag hat der Wittelsbacher Land Verein schon auf dem Tisch: Das Paartal mit seinen engagierten Bio-Erzeugern darf sich seit Mitte April Öko-Modellregion nennen. Die erfolgreiche Bewerbung wird in einem ersten Schritt mit bis zu 150 000



Eine eigens entworfene Jubiläums-Briefmarke macht auf den 20. Geburtstag des Wittelsbacher Land Vereins aufmerksam. Gefeiert wird das Jubiläum am 12. September mit einem kleinen Festakt im Wittelsbacher Schloss in Friedberg.

75 000 Euro pro Jahr finanziert und beim Verein angesiedelt. Darüber hinaus gehende Ausgaben müssen aus anderen Quellen gedeckt werden. Die Mitgliederversammlung des Wittelsbacher Land Vereins hat bereits beschlossen, die nicht-geförderte Summe im Haushalt 2019 einzuplanen. „Wir möchten die Öko-Modellregion natürlich auch in den kommenden Jahren unterstützen“, sagt dazu Vereinsgeschäftsführer David Hein. Denn immerhin seien

Euro belohnt, um ökologischen Landbau und regionale Vermarktung zu stärken. Die Unterstützung heimischer Erzeuger ist seit jeher ein wichtiges Ziel des Vereins. Mit der Öko-Modellregion sollen dabei künftig Bioprodukte stärker in den Mittelpunkt rücken.

bacher Land“ an herausragende Unternehmen, mehrheitlich aus der Lebensmittelbranche, und hat die Wittelsbacher Spezialitätenwirte von Anfang an unterstützt.

Wie sich der Verein für die Region engagiert, darüber gibt das neue Internet-Portal Auskunft. Dort sind die wichtigsten der mehr als 60 Projekte vorgestellt, die der e.V. seit 1999 begleitet hat – und für die EU-Fördergelder in Millionenhöhe akquiriert wurden. Der User erfährt auch, welche Vorteile er als Mitglied hat oder wie er seine eigenen Projekte umsetzen kann.

Im 20. Jahr seines Bestehens steht der Verein prächtig da. Das wurde bei der jüngsten Mitgliederversammlung deutlich. Mehr als 300 Privatpersonen, Unternehmen und Kommunen sind inzwischen Mitglied geworden. Im Jahr 2019 werden knapp 300 000 Euro umgesetzt. Das Guthaben beträgt rund 175 000 Euro, die zugunsten des Wittelsbacher Landes verwendet werden können.

Unsere Städte im Mittelpunkt

100 000 Besucher werden zur Landesausstellung 2020 in Aichach und Friedberg erwartet. Unter dem Titel „Stadt befreit“ zeigt sie, wie die Wittelsbacher durch ihre Städtegründungen im Mittelalter die Grundlage für das heutige Bayern geschaffen haben.

Steht das Programm schon? Was dürfen die Besucher erwarten? „Unsere“ Landesausstellung bespielt das Thema auf zwei unterschiedliche Weisen: Das Haus der Bayerischen Geschichte wird im Wittelsbacher Schloss in Friedberg ganz klassisch hochwertige, originale Exponate in Szene setzen, im ehemaligen Feuerwehrhaus in Aichach lässt es mit modernster Medientechnik mittelalterliche Welten entstehen. Die wichtigsten Exponate aber sind die Städte selbst, denn Aichach und Friedberg waren idealtypische Beispiele für Stadtgründungen der Wittelsbacher. Rundgänge und Führungen durch die Innenstädte werden direkt an die Ausstellungen anknüpfen.

Was passiert außerhalb der beiden Ausstellungen noch? Es wird ein Rahmenprogramm geben mit Veranstaltungen rund um die Wittelsbacher und das Mittelalter. Das ist ein Angebot für alle Besucher, aber ganz besonders für die Menschen in unserer Region. Bewährtes, aber auch neue Ideen sind vertreten: Theaterstücke, Konzerte, Vorträge, Führungen, History-Slams und mehr. Wer etwas Spannendes beitragen möchte, ist dazu herzlich eingeladen!

Wie beteiligt sich das Wittelsbacher Land an der Ausstellung? Der Landkreis und die beiden Städte kümmern sich um das gesamte „Drumherum“. Das sind insbesondere auch die baulichen Voraussetzungen für die Ausstellungen, das notwendige Personal und das regionale Marketing. Aus dem Landratsamt und den beiden Rathäusern sind etwa zehn Personen eng mit eingebunden, dazu auch die Volkshochschule und der Wittelsbacher Land e. V. sowie einige Firmen und Privatpersonen.



IM GESPRÄCH

Wolfgang Müller, Koordinator für die Bayerische Landesausstellung im Landkreis Aichach-Friedberg

Was bringt die Ausstellung für die Region? Profitieren werden Gastronomie, Übernachtungsbetriebe, Einzelhändler. Aber ich bin mir sicher, dass in Aichach und in Friedberg von Mai bis November einfach auch eine besondere Atmosphäre zu spüren sein wird. Die Strahlkraft der Landesausstellung und der Charme des Wittelsbacher Lands sollen dazu führen, dass diese Region möglichst vielen Menschen in bester Erinnerung bleibt, sie ihre Eindrücke weitertragen und wiederkommen. Dafür nehmen wir auch einige touristische Verbesserungen vor. Es wird für Radfahrer eine „Schnellverbindung“ zwischen Aichach und Friedberg geben, samt E-Bike-Verleih und eine neue Radtour zum Thema „Wittelsbacher“.



Im Himmel über der Heimat

Ein 30 Meter hoher Ballon als Botschafter für das Wittelsbacher Land

In Ballonfahrer-Kreisen ist Horst Reisch: „Dem Landrat sein Pilot“. „Das stimmt so natürlich nicht“, lacht der Obergriesbacher. Aber Reischs neuer Spitzname hat schon seinen Grund. Der 63-Jährige fährt seit Anfang April den neuen Wittelsbacher Land Ballon, und einer seiner ersten Gäste war tatsächlich Landrat Dr. Klaus Metzger. Der ist auch Vorsitzender des Wittelsbacher Land Vereins, dem Sponsor des Luftschiffes. Das Wittelsbacher-Land-Logo prangt fast 30 Meter hoch auf dessen Hülle und gleitet unübersehbar über den Himmel. Die nächsten zehn bis 15 Jahre ist die Montgolfiere der unangefochten größte Werbeträger für das Wittelsbacher Land.

Seit 40 Jahren fährt Horst Reisch Ballon. Er gehört mit über 500 Starts zu den erfahrensten Piloten Deutschlands. Das Ballon-Virus hat er von seinem Vater Kurt übertragen bekommen und es an seinen Sohn Anton weitergegeben, der derzeit ebenfalls eine Pilotenausbildung macht. „Ballonfahren ist immer spannend und jedesmal anders“, schwärmt Reisch. Er liebe dieses Gefühl, lautlos dahin zu gleiten und den Alltag für einige Zeit zu vergessen. Gerne und begeistert erzählt der Unternehmensberater, wie es ist, das Wittelsbacher Land aus einer Höhe von 300 Metern zu bestaunen oder auf 3000 Metern den Blick bis zu den Alpen zu genießen.

Doch ist Ballonfahren ein hoch anspruchsvolles Hobby. Weil man ohne steuerbaren Motor unterwegs ist, muss man sicher mit den Wind- und Wetterbedingungen umgehen können. Deshalb erhalten angehende Ballonpiloten umfassenden Unterricht in den Fächern Luftrecht, Navigation, Meteorologie, Technik/Ballonkunde, Gaslehre und Verhalten in besonderen Fällen.



In den Paarauen bei Obergriesbach taufte Aichachs evangelischer Pfarrer Winfried Stahl den Wittelsbacher Land Ballon. Zur anschließenden Fahrt nahm Pilot Horst Reisch Vereinsvorsitzenden Landrat Dr. Klaus Metzger, seine Stellvertreterin Gertrud Hitzler und Vorstandsmitglied Gertraud Neumair mit in den Korb. Rechts ein Blick aus dem Ballon auf Schloss Haslangkreit.

len. Die praktische Ausbildung, die sich an die theoretische anschließt, umfasst mindestens 20 Stunden Fahrzeit mit dem Heißluftballon

sowie mindestens 50 Starts und Landungen. Dabei lernt man auch, die verschiedenen Windrichtungen in unterschiedlichen Höhen

auszunutzen, mit denen ein Ballon zumindest grob in eine Richtung manövriert werden kann. „Aber wir sind natürlich immer abhängig

von der jeweiligen Situation“, erklärt Reisch. Da könne es schon mal sein, dass man schlecht vom Fleck kommt. „Ich hatte aber auch schon Fahrten, da war ich innerhalb einer halben Stunde von Obergriesbach aus in Königsbrunn. Ein guter Wind. Wir haben sogar die Autos unter uns auf der Straße überholt.“ Denn ein Ballon bewegt sich immer genauso schnell wie der Wind, der ihn treibt. Somit gibt es auch keine Zugluft im Korb, dort ist es windstill und auch wärmer als am Boden. Nicht nur wegen der Hitze des Brenners, auch weil man der Sonne näher ist.

Inzwischen gibt es ausgesprochen leistungsfähige technische Hilfen, die natürlich auch im Wittelsba-

cher Land Ballon im Einsatz sind. GPS-Geräte gehören dazu, digitale Luftfahrkarten, moderne Kommunikationstechnik. Dank zuverlässiger Meteorologie lassen sich Kurse relativ genau vorausberechnen: Am Vorabend einer jeden Ballonfahrt sitzt Horst Reisch zuhause am Computer und tüfelt mit den prognostizierten Wind-, Temperatur- und Höhenwerten die beste Reiseroute aus.

1200 Heißluftballone gibt es noch in Deutschland. Sie halten sich am Himmel, weil die Luft in der Ballonhülle auf über 100 Grad Celsius erhitzt wird und so nach oben strebt. Der Wittelsbacher Land Ballon hat ein Volumen von 3400 Kubikmetern, das entspricht etwa drei Einfamilienhäusern. Die Brennerstärke entspricht zweimal 2700 Kilowatt, das sind stolze 7342 PS. Die halten den mit bis zu fünf Personen besetzten Ballon etwa eineinhalb Stunden in der Luft.

Alle zehn bis 15 Jahre muss diese Hülle erneuert werden, weil das Material ermüdet. Gerne mal 15 000 Euro kostet dann das neue Textil. Die Hülle des Wittelsbacher Land Ballons besteht aus Nylon, das mit unbrennbarem PU überzogen ist. 14 Kilometer Doppel-Kappnähte halten rund 600 Stoff-Felder zusammen. Die Anschaffung der Hülle sponserte der Wittelsbacher Land Verein mit einer Summe von 12 000 Euro. Dafür tritt das Luftschiff bei Veranstaltungen im Landkreis in Erscheinung und trägt den Namen Wittelsbacher Land hinaus zu Ballon-Treffen und Sportveranstaltungen in ganz Deutschland.

Der Ballon ist im Übrigen im Besitz des Bayerischen Montgolfieren Club e.V., eines Vereins, dessen Vorsitzender Horst Reisch ist. Weitere Infos unter www.ballonteam-wittelsbacher-land.de

Nachhaltiges Wittelsbacher Land

Das Wittelsbacher Land beteiligt sich mit mehreren Veranstaltungen an den Deutschen Aktionstagen der Nachhaltigkeit. Am 1. Juni von 13.30 bis 16 Uhr werden im Reparatur-Café in Aichach (Caritas-Tagesstätte, Münchener Straße 19) kaputte Dinge wieder in Gang gesetzt. Experten machen Elektrogeräte oder Fahrräder wieder flott, kostenlose Hilfe gibt es auch bei Näharbeiten. Am 2. Juni um 12.30 Uhr läuft im Cineplex Aichach der Film „The true cost“. Er dokumentiert die verheerenden Arbeitsbedingungen von billigen Textilarbeitern auf der ganzen Welt. Am 5. Juni werden im Landratsamt in Aichach die besten Arbeiten des Recycling-Wettbewerbs ausgezeichnet, am 6. Juni erfährt man beim Vortrag „Voll im Trend oder schief gewickelt?“ (19 Uhr,

Landratsamt), welche oftmals schädlichen Stoffe in der Kleidung verarbeitet sind. Am 7. Juni beraten Mitarbeiterinnen der Kommunalen Abfallwirtschaft auf dem Aichacher Wochenmarkt zu Plastikalternativen und tauschen Plastiktüten gegen Stofftaschen.

Die Fachstelle für Klimaschutz am Landratsamt hat zwei neue Informationsbroschüren herausgebracht. „Energieoptimiertes Bauen im Wittelsbacher Land“ und „Energieeffizienz am Gebäudebestand im Wittelsbacher Land“ geben grundlegende Informationen für Bau- und Sanierungswillige.

Die Broschüren sind in den Gemeinden bzw. dem Landratsamt erhältlich oder können unter www.lra-aic-fdb.de/klimaschutz heruntergeladen werden.

So speiste Sisi

Imperiale Kostbarkeiten in Unterwittelsbach

Wie aß man am Wiener Hof? Und wie in der kaiserlichen Pferdekutsche? Dieses kulinarische Geheimnis lüftet die Ausstellung „Imperiale Kostbarkeiten“, die derzeit im Sisi-Schloss in Aichach-Unterwittelsbach zu sehen ist.

Die Exposition zeigt kostbares Porzellan, edle Gläser und aufwändige Bestecke, wie sie von der österreichischen Monarchin genutzt wurden. Selbst auf ihren vielen Reisen musste Elisabeth nämlich nicht auf Köche und ihren eigenen Zuckerbäcker verzichten. Ihrem exzentrischen Stil in Sachen Tischkultur eiferte man an den adeligen Höfen Europas gerne nach (die Ausstellung öffnet bis zum 27. Oktober Dienstag bis

Freitag 10 bis 17 Uhr, an Wochenenden und an Feiertagen von 10 bis 18 Uhr).

Vermutlich speiste die junge Prinzessin Elisabeth weit weniger elegant, wenn sie zur Sommerfrische in Unterwittelsbach war. Im dortigen Wasserschloss verbrachte sie als Kind mit ihrem Vater Herzog Max in Bayern unbeschwerte Tage. An diese soll bald eine neue Dauerausstellung erinnern. Die Stadt Aichach will dafür 200 000 Euro investieren, eine Förderung aus dem EU-Programm LEADER in Höhe von 50 Prozent ist bewilligt. In sechs Schloss-Räumen wird dann künftig das ambivalente Leben der Königin und Kaiserin dargestellt: ihre glamouröse Hochzeit und nicht ganz so leuchtende



Eine solche kaiserliche Speisetafel ist im Sisi-Schloss aufgebaut.

Ehe, ihr ebenso prunkvolles wie leidvolles Leben am Wiener Hof.

Jetzt schon locken die Sonderausstellungen jährlich rund 20 000 Besucher, die Dauerausstellung soll

das Schloss als touristisches Highlight im Wittelsbacher Land noch wertvoller machen. Vielleicht erfährt man dann ja auch, wie Sisi trotz ihrer prächtigen Schlemmerei so schlank geblieben ist...

NEUIGKEITEN AUS DEM WITTELSBACHER LAND

Kinderstadt in Mering und Hollenbach

Kinder aus Mering, Hollenbach, Inchenhofen und Petersdorf dürfen in diesem Sommer in ihrer ganz eigenen Stadt leben. Dort können sie in verschiedene Berufe schnuppern, Bürgermeister oder Polizist werden. Erwachsene sind nicht gern gesehen. Sie brauchen ein Touristenvisum, um eintreten zu dürfen. „Ministadt“ ist ein Angebot des Kreisjugendrings. Mädchen und Buben im Alter zwischen sieben und 15 Jahren können teilnehmen. In ihren fünf Tagen als Städter lernen sie vieles über gesellschaftliches Zusammenleben, Demokratie und Wirtschaft, aber auch, wie wichtig Regeln und Toleranz sind. Begleitet wird die Ministadt von pädagogischen Fachkräften. Ministädte werden vom 29. Juli bis 2. August in den Grundschulen in Mering und Hollenbach errichtet (in Hollenbach sollen auch Inchenhofener und Petersdorfer Kinder mitmachen). Mindestens jeweils 60 Kinder müssen sich dafür anmelden beim Kreisjugendring Aichach-Friedberg, Konradinstraße 4, 86316 Friedberg, Tel. 0821/25929361 oder 01575/7084724. Ein Online-Anmeldeformular gibt es unter www.kjr-aichach-friedberg.de. Die Teilnahme kostet 50 Euro für ein Kind, 35 Euro für jedes Geschwister.

Wilde Kisten am Auer Berg

Eine rechte Gaudi ist alljährlich das Seifenkistenrennen in Rehling. Zwischen 15 und 20 Gefährte treten an und sausen den Auer Berg hinunter – eine steile Strecke im Ortsteil Au (nahe dem Soccerpark). Es zählt nicht allein die Geschwindigkeit, auch ein uriges Aussehen hat Chancen auf eine Prämierung. Die Katholische Landjugend richtet das Spektakel heuer am 15. Juli aus. Um 14 Uhr startet die erste Kiste, fahren darf alles mit vier Rädern und ohne Motor. Infos: www.facebook.com/klj-b-rehling

Im Tandem übers Land

Doppelt Spaß macht eine Radtour auf dem Tandem. Ein solches verleiht jetzt kostenlos der Tourismusverband Bayerisch-Schwaben. Vom 21. bis 26. Juni steht das Tandem in Aichach bereit (am Freibad, Reservierung unter Tel. 08251/9020), vom 27. Juni bis 3. Juli in Friedberg (Bürgerbüro am Marienplatz, Tel. 0821/6002436). Die Radler können anschließend ihre Fahrrad-Erlebnisse auf dem Blog des Verbandes erzählen und andere Aktive zu einer Tour inspirieren. Weitere Infos online unter blog.bayerisch-schwaben.de/tandem. Anregungen für eine Tour finden sich in der Radkarte des Landkreises. Sie enthält 14 detailliert beschriebene Routen und viele Ausflugstipps. Vom 25. Mai bis 3. Juli ist sie zum Sonderpreis von zwei Euro erhältlich im Landratsamt in Aichach sowie in den Tourist-Informationen von Aichach und Friedberg. Bestellt werden kann sie online auf www.wittelsbacherland.de.

Tradition im Wittelsbacher Land leben.

Wir unterstützen und fördern Ihr Engagement für die Region.

Informieren Sie sich jetzt und werden Sie aktiv!



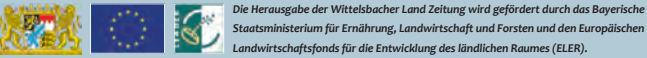
www.wittelsbacherland-verein.de



Wittelsbacher Land.
So ist Bayern.

Impressum

Wittelsbacher Land e.V., Münchener Str. 9, 86551 Aichach, Tel. 08251/92-477, Fax 08251/92-172 • 1. Vorsitzender: Dr. Klaus Metzger, Landrat (verantwortlich) • Redaktionsleitung: David Hein
Texte: Wolfgang Glas, Wittelsbacher Land e.V. • Fotos: Pfarrei St. Andrä im Lavanttal, Andreas Schmidt, Mabel Amber/Pixabay, Bernhard Schiele, Josef Abt, Wolfgang Glas, Monika Grunert
Satz/Layout: Agentur Simmeth GbR, Oberwittelsbach
Druck: Mayer & Söhne, Aichach



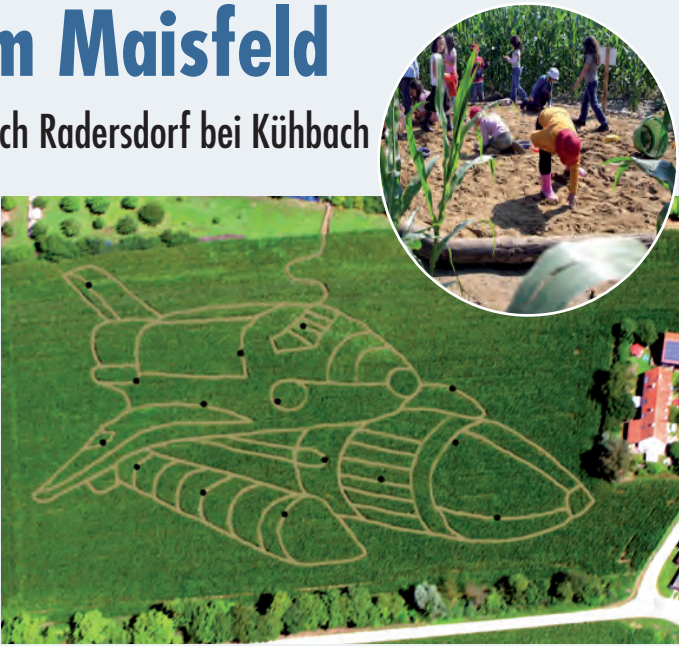
Mondlandung mitten im Maisfeld

Verlosung: Mit der ganzen Familie ins Labyrinth nach Radersdorf bei Kühbach

Jedes Jahr laden Hans und Susanne Tyroller in ihr Maislabyrinth in Radersdorf ein. Ins übermannsgroße Pflanzendickicht haben sie Schneisen gemäht und so einen 2,5 Kilometer langen Irrweg angelegt. Jedes Jahr zu einem anderen Thema, heuer ist das 50. Jubiläum der ersten Mondlandung das Motiv. Kinder und Erwachsene können auf den Umrissen der Apollo-Kapsel durchs grüne Dickicht spazieren und dabei 15 Quiz-Fragen beantworten. Danach geht's auf den Spielplatz mit Riesensandkasten, Seilbahn, Bauernspielen und –

ganz neu – einer elf Meter langen Schaukel, die aussieht wie die Saturn-V-Rakete der NASA. Am 15. Juli eröffnet das Maislabyrinth, schon am 24. Juni beginnt die Saison im benachbarten Getreidelabyrinth. Das hat dieses Jahr die Form eines keltischen Knotens.

Wir verlosen drei Familienkarten. Wer gewinnen möchte, schickt eine E-Mail mit dem Betreff „Maislabyrinth“ an info@wittelsbacherland-verein.de, faxt an 08251/92-480-477 oder sendet bis zum 20. Juni eine Postkarte an Wittelsbacher Land Verein, Münchener



Straße 9, 86551 Aichach. Die Gewinner werden telefonisch benachrichtigt. Nähere Infos unter www.maislabyrinth-radersdorf.de

Lasset Euer Handgeklapper hören!

Friedberger Zeit erinnert im Juli an die prachtvolle Renaissance in der bairischen Herzogstadt

Wer das Friedberger Altstadtfest besucht, grüßt nicht mit „Hallo“ oder „Servus“. Ein respektvolles „Habe die Ehre“ wird erwartet. Das „Prost“ ist verpönt. Stattdessen stoßen die Trinkgenossen mit einem „Auf die Gesundheit“ an, denn in Friedberg wird Wert auf Historientreue gelegt. Kein

Gelage in billigem Sackrupfen soll das Stadtfest sein, sondern an die Blütezeit der Herzogstadt in der Renaissance erinnern. Sie gehörte anno 1789 zu den angesehensten Uhrmacherstädten Europas. Entsprechend stilvoll gekleidet war man, entsprechend kultiviert benahm man sich.



Die feschen Damen aus der Badstube erwarten die Gäste zur Friedberger Zeit. Weitere historische Gruppen sind Bogenschützen, Stadtspringer und Cordonisten, also jene Soldatentruppen, die seinerzeit die Grenze zwischen Augsburg und Oberbayern am Lech entlang bewachten.

Die „Friedberger Zeit“ zählt zu den beliebtesten historischen Festen in Süddeutschland. Innerhalb der zehn Tage kommen mehr als 150 000 Besucher. Sie schlendern durch die Straßen, lauschen Musikkapellen (auch sie führen ausschließlich Musik aus dem 18. Jahrhundert auf) oder machen eine Stadtführung mit. Jeden Tag ist eine spezielle Themenführung im Programm, zum Beispiel mit einem Uhrmacher oder der Magd Brigit. Wer sich traut, kann sich im Rathaus sogar ganz legal trauen lassen – allerdings nur in historischem Gewand.

Weitere Informationen online unter www.friedberger-zeit.de

Mit dem Radl zum Einkaufen und in die Arbeit

Neue Wege sollen den Umstieg vom Auto auf den Drahtesel interessant machen

Stellen Sie sich vor, Sie fahren fünf Kilometer zum Bahnhof und steigen dort in Ihren Zug zur Arbeit. Sind Sie schneller mit dem Auto oder dem Radl? „Spielt keine Rolle“, sagt Ulrike Schmid. „Bis man sich ins Auto gesetzt hat, einen Parkplatz findet, vom Park-and-Ride-Platz zum Zug geht – da ist man mit dem Fahrrad genauso flott. Außerdem hat man keine Emissionen verursacht, benötigt nur ein Siebtel eines Autoparkplatzes und hat mit Bewegung etwas für seine Gesundheit getan.“ Ulrike Schmid ist Diplomgeografin beim Landratsamt in Aichach und zuständig für das neue Radwegekonzept, das derzeit für das Wittelsbacher Land erstellt wird. Dessen Ziel: Die bestehenden Radwege auszubauen und neue anzulegen, so dass das Fahrrad als Alltags-Verkehrsmittel genutzt werden kann. Zum Beispiel, um zum Einkaufen zu kommen, zum Arzt, zur Schule oder an die Arbeitsstelle.

700 Kilometer touristische Radwege gibt es im Landkreis Aichach-Friedberg, die entsprechend ausgewiesen sind. Viele dieser Wege führen aber nicht auf gebauten Radwegen, sondern über wenig befahrene Straßen oder unbefestigte Feld- und Waldwege. „Damit das Rad eine klimafreundliche Alternative zum Auto wird, brauchen wir Wege, auf denen man sicher, zügig und ohne Behinderungen fahren kann“, sagt Schmid. Und man müsse die nötige Infrastruktur bieten. Zum Beispiel ausreichend Abstellanlagen an Bahnhöfen oder öffentliche Servicestationen mit Luftpumpen, Reparaturwerkzeug und Lademöglichkeit für E-Bike-Akkus.

Seit 2018 ist das Radwegekonzept in Arbeit. Bei mehreren Workshops konnten Bürger ihre Wünsche äußern. Es kam heraus: Ganz im Landkreis-Süden gibt es viel zu wenige Radwege, andernorts klaffen Lücken. Zum Beispiel zwischen Kissing und Hörmannsberg, Weichenberg und Affing, Klingen und Sielen-

bach oder in der Gemeinde Dasing. Dort müssten zusätzliche Radwege entstehen. Oder bestehende ausgebaut werden. 2,5 Meter breit, sagen Fachleute, soll ein schneller Radweg sein. Nach ersten Zwischenergebnissen könnten rund 150 Kilometer solcher Radwege nötig sein und sollten in den kommenden Jahren Schritt für Schritt von Gemeinden, Landkreis oder Freistaat errichtet werden.

Auf der Homepage des Landratsamtes (www.lra-aic-fdb.de) ist jetzt

RadAr! verfügbar. Das ist eine Plattform, auf der Schwachstellen im Radwegenetz gemeldet werden können. Alle Verkehrsteilnehmer können Vorschläge machen. Bis zum Herbst 2019 soll das Radwegekonzept stehen, ab 2020 sollen erste Maßnahmen umgesetzt werden.

Übrigens: Dass das Radl auf kurzen Strecken schneller ist als Autos ist wissenschaftlich bestätigt. Ein E-Bike gewinnt gegen die Benzinkutsche sogar bei Distanzen bis zu 15 Kilometern.



Nur knapp zehn Prozent aller Verkehrswege im Wittelsbacher Land werden mit dem Rad zurückgelegt. Der Anteil soll auf 30 Prozent gesteigert werden.

